

Pressemitteilung

Interview mit PD Dr. med. Klaus Schnake – Kongresspräsident der 21. Jahrestagung der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft in Nürnberg

Nürnberg (ka). Die 21. Jahrestagung der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft wird zum ersten Mal vom 9.-11. Dezember 2026 in Nürnberg stattfinden. Unter dem Motto „Global vernetzt. Tech orientiert." legt Kongresspräsident PD Dr. med. Klaus Schnake den Fokus des hochkarätigen Fachkongresses auf neue Technologien wie Robotik, KI und neue Implantate. Der Chefarzt des Interdisziplinären Zentrums für Wirbelsäulen- und Skoliosetherapie am Malteser Waldkrankenhaus St. Marien, Erlangen, erwartet „einen Kongress, der viele Neuerungen bereithalten wird". Im Interview gibt er erste Einblicke in wichtige Tagungsthemen, Trends und Entwicklungen.

Das wissenschaftliche Programm umfasst alle wichtigen Perspektiven der Wirbelsäulenbehandlung für klinisch tätige und niedergelassene Ärzte aus Neurochirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie sowie für Pflegepersonal und Therapeuten. Was sind die Neurungen für rund 2.700 Teilnehmende?

Dr. Schnake: Wir haben das Programm deutlich erweitert und bieten in diesem Jahr erstmalig eine sogenannte Eventstage an, auf der verschiedene, auch nicht-wissenschaftliche Themen präsentiert und diskutiert werden. Darunter finden sich Themen wie „Non-technical Skills im OP", ein „Science Slam" des Jungen Forums, ein Workshop der Lufthansa, aber auch „How to do it - Social Media Tipps" für Ärztinnen und Ärzte.
Im wissenschaftlichen Programm werden ausgewählte Vorträge mit dem „Evidenz-Barometer" kommentiert. Dabei wird die Aussagekraft der Studien unabhängig beurteilt, damit die Zuhörer einschätzen können, ob sie aus den Ergebnissen auch tatsächlich Behandlungsentscheidungen ableiten können.
Für das Pflegepersonal und die Physiotherapeuten wird es interessante Workshops zum Thema konservative und operative Rückenschmerz-behandlung geben.
Ein besonderes Anliegen für mich ist die erstmalige Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin. Wir wollen unsere Rückenpatienten ganzheitlich behandeln und ich freue mich deshalb über die aktive Teilnahme der konservativen Schmerzmediziner an unserem Kongress.

Das Kongressmotto verweist auf den besonderen Schwerpunkt: neue Technologien der Wirbelsäulenmedizin. Welche Vorteile bieten Endoskopie, Robotik, KI und neue Implantate? Wie wird die Zukunft im OP aussehen?

Dr. Schnake: Neue Technologien helfen uns dabei, unsere Arbeit noch zuverlässiger, präziser und schonender zu machen. Gerade im Bereich der Wirbelsäulenchirurgie ist die Fehlertoleranz gering, deshalb können Technologien wie die Robotik und Navigation unsere Operationen sicherer machen. Die Endoskopie, auch Schlüsselloch-Technik genannt, ist eine konsequente Weiterentwicklung im Bereich der minimal-invasiven Chirurgie und wird sich nach und nach durchsetzen, da bin ich mir sicher. Für die Patienten bedeutet dies weniger Schmerzen direkt nach der Operation, einen

Tagungspräsident
Chefarzt PD Dr. med. Klaus Schnake

Interdisziplinäres Zentrum für Wirbelsäulen- und Skoliosetherapie

Malteser Waldkrankenhaus St. Marien Erlangen

Veranstalter
Deutsche Wirbelsäulengesellschaft e.V.

Geschäftsstelle:
Institut für Unfallchirurgische Forschung und Biomechanik
Universität Ulm
Helmholtzstraße 14
89081 Ulm

Tagungsort
NCC Ost
NürnbergConvention Center
Messezentrum 1
90471 Nürnberg

Kongressorganisation
Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH
Justus Appelt | Julia Görls
Carl-Pulfrich-Str. 1
07745 Jena
Telefon
03641 31 16- 311 | 360
E-Mail
dwg@conventus.de

Pressekontakt
Kerstin Aldenhoff

Telefon
0172 3516916
E-Mail
presse@conventus.de

kürzeren Aufenthalt im Krankenhaus und sehr kleine Narben. Das große Thema KI wird uns in allen Lebensbereichen betreffen und auch unsere medizinische Arbeitswelt verändern. Prinzipiell können wir damit zukünftig unsere Patienten individueller behandeln und genauere Aussagen über die zu erwarteten Ergebnisse machen. Allerdings ist der Schutz der Patientendaten ein großes Thema. Hier braucht es sinnvolle Lösungen der Politik.

Es werden internationale Redner aus der ganzen Welt erwartet. Worauf liegt der Fokus bei ihren Vorträgen? Welche aktuellen Themen, Trends und Entwicklungen zeichnen sich in der interdisziplinären Tagung ab?

Dr. Schnake: Ich bin ein beruflicher Kosmopolit und habe das Privileg, viel in der Welt herumzukommen. Es ist erstaunlich, wie unterschiedlich die Behandlungsstrategien von Kontinent zu Kontinent, teils auch schon in unseren Nachbarländern sind. Ich möchte, dass wir uns aktiv mit den therapeutischen Alternativen unserer internationalen Kollegen auseinandersetzen. Deshalb wird es in jeder Sitzung einen Übersichtsvortrag mit einer internationalen Perspektive zum jeweiligen Thema geben.

Ist damit auch „ein erweitertes Verständnis von Rückenerkrankungen und ihrer Behandlung“ angesprochen?

Dr. Schnake: Wie ich schon erwähnt habe, wollen wir einerseits der konservativen Behandlung von Rückenerkrankungen mehr Raum geben und uns andererseits mit Therapien aus anderen Ländern auseinandersetzen. Unsere Patienten sollen eine umfassende Beratung erhalten, dafür benötigen wir dieses erweiterte Verständnis.

Inwiefern sind auch die Bereiche Ausbildung und Nachwuchsförderung/Pflege und Therapie in das interaktive Kongressprogramm mit einbezogen?

Dr. Schnake: Ein ganz wichtiger Punkt! Im Jahr 2012 habe ich auf Wunsch des damaligen Präsidenten der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft das Junges Forum gegründet, welches heute sehr aktiv ist und sich um die Nachwuchsförderung kümmert. In diesem Jahr wird das Junge Forum mit Workshops und einem Science Slam, also unterhaltsamen, anschaulichen und für Laien verständlichen Vorträgen, dabei sein. Die OP-Pflege hat, wie in den letzten Jahren auch, einen eigenen Weiterbildungstag mit Workshops und Vorträgen, genauso wie die Physiotherapeuten.

Die DWG hat sich seit ihrer Gründung vor 20 Jahren immer wieder auch gesundheitspolitisch eingebracht. Inwieweit wird die aktuelle Diskussion zur Krankenhausreform auf diesem Kongress eine Rolle spielen?

Dr. Schnake: Als Fachgesellschaft sind wir zu klein, um politisch etwas in Berlin zu bewegen. Deshalb kooperieren wir eng mit der DGOU (Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie) und der DGNC (Deutsch Gesellschaft für Neurochirurgie), sowie unserer Dachgesellschaft, der DGCH (Deutsche Gesellschaft für Chirurgie). Letztere vertritt die Interessen fast aller chirurgischen Fächer in Deutschland. Die Einführung der Leistungsgruppe Wirbelsäulenchirurgie als feste stationäre Versorgungsstufe ist aus unserer Sicht aber eine sehr positive Entwicklung und wird langfristig zu einer Steigerung der Behandlungsqualität führen, sofern die Weiterbildung in diesem Bereich ebenfalls gefördert wird. Um das zu erreichen, streben wir zusammen mit der DGOU und DGNC eine Zusatzweiterbildung „Spezielle Wirbelsäulenchirurgie“ an.

Gibt es etwas, auf das Sie sich bei dem hochkarätigen Kongress ganz besonders freuen?

Dr. Schnake: Ja, auf jede einzelne Minute des Kongresses! Am wichtigsten ist mir aber neben all den interessanten Programmpunkten vor allem der persönliche Austausch mit meinen Kolleginnen und Kollegen. Darauf freue mich besonders.

Wir bedanken uns sehr herzlich für das Interview!

Alle Informationen sowie das Tagungsprogramm unter: dwg-kongress.de

Medienvertreter sind herzlich eingeladen zum Kongress! Wir freuen uns über Ihre Berichterstattung. Gern vermitteln wir Ihnen Ansprechpartner für Interviews. Akkreditierungen sind über die Kongress-Homepage möglich sowie direkt über den Pressekontakt.

Hintergrund

Die Deutsche Wirbelsäulengesellschaft (DWG) ist mit rund 2.850 Mitgliedern die größte nationale Wirbelsäulenfachgesellschaft Europas. Sie ist ein interdisziplinäres Forum von operativ und konservativ tätigen Ärzten sowie Grundlagenforschern, vor allem mit Vertretern aus Orthopädie, Unfallchirurgie und Neurochirurgie. Mit dem Ziel der Qualitätssicherung auf dem Gebiet der Wirbelsäule und ihren Erkrankungen hat die DWG mit dem Weiterbildungscurriculum für Wirbelsäulenchirurgie inzwischen ein erfolgreiches modulares Ausbildungssystem für Wirbelsäulenchirurgen entwickelt. Dieses Curriculum wurde von den nationalen Fachgesellschaften für Neurochirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie anerkannt und findet auch über europäische Grenzen hinaus großes Interesse.